

c. Jüst/cr. Pmwa die Praxis

Vorbildliche Leistungen beim Neuaufbau

Nach der häufig improvisierten Produktion von teilweise nicht unbedingt nötigen Gebrauchsgegenständen in den ersten Nachkriegsmonaten ist nunmehr die planmäßige Produktion für den gesamtwirtschaftlichen Aufbau eine unumgängliche Notwendigkeit geworden. Wenn wir aber aufbauen wollen, müssen wir mehr produzieren, als wir verbrauchen*: Auch den Hunger können wir nur überwinden, wenn wir alle Kräfte anspannen, um zu erzeugen, was wir für unser Leben, für den Aufbau brauchen.

Deutschland wirtschaftlich, politisch und kulturell neu aufzubauen, ist nur möglich, wenn es gelingt, alle vorhandenen Möglichkeiten zur Erhöhung der Produktion voll auszuschöpfen und das ganze Volk zu bewußter, aufopferungsvoller Mitarbeit an diesem Werk zu gewinnen, die Initiative der Werktätigen zu wecken, ein vollkommen neues Verhältnis zur Arbeit, eine neue Arbeitsmoral, ja, einen Aufbauenthusiasmus zu erreichen!

Keime dafür sind schon vorhanden. In der sowjetischen Besatzungszone gibt es bereits tausende Beispiele ausgezeichneten Leistungen, Beispiele von Arbeitsinitiative, in denen wir mit Berechtigung Zeichen einer neuen Arbeitsmoral sehen. Mögen die Neunmalklugen darüber lächeln und auf die große Masse der Drückeberger, auf die Schieber und Schwarzmarkthändler verweisen: die Kräfte des Aufbaues nehmen zu und nicht ab! Den Aasgeiern abn, die sich an der Not des Volkes bereichern, müsse# wir das Handwerk legen. Für jeden Funktionär der Arbeiterklasse, und vor allem der SED gilt es, aus diesen Beispielen einer Volksinitiative die Lehren zu ziehen, sie zum Gemeingut und Ansporn für alle Werktätigen zu machen. Jeder Funktionär und jedes Mitglied der SED muß heute in erster Linie ein Propagandist des Aufbaues sein und in Wort und Tat mit gutem Beispiel vorangehen! Das ist unsere Bewährungsprobe.

Bereits in den ersten Tagen nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes entfalteten die antifaschistischen Kämpfer eine große Initiative, um eine funktionierende demokratische Verwaltung aufzubauen, um die Betriebe in Gang zu bringen und das Leben zu normalisieren. Einige Beispiele initiativer Aufbauarbeit sollen hier genannt werden.

Die Eisenbahner von W i l l e n b e r g, Provinz Sachsen, an der Spitze die führenden Funktionäre der Gewerkschaft, erreichten im Frühjahr dieses Jahres durch freiwillige Überstundenarbeit große Erfolge bei den Aufräumungs-, Reparatur- und anderen Arbeiten. Sie hatten dazu einen Plan aufgestellt, der löOprozentig erfüllt wurde. 4300 qm Geländefläche wurden eingeebnet, wobei etwa 320 cbm Erde bewegt werden mußten. Für Lokomotivreparaturen wurden 320 Arbeitsstunden geleistet. Es wurden Zäune von 31*7 m Länge hergestellt, 2400 Mauersteine geputzt und aufgestapelt und 6 Tonnen Oberbauschrott gesammelt und abgefahren, 240 Tonnen Schlacke verladen, 90 Tonnen Eisenschrott geborgen, 15 Tonnen Schlacke verladen, 15 Tonnen verbogener Eisenbahnschienen ins Lager gebracht und 510 Tonnen Kohle entladen. Darüber hinaus wurden im ganzen Bezirk Wittenberg fast alle Aschen- und Schlackenreste von den Gleisen entfernt. An diesen Arbeiten beteiligten sich 863 Personen, darunter auch Frauen.

Es gibt dabei prächtige Beispiele freiwiliger

Nehmen wir das Beispiel Chemnitz. In Chemnitz wurden bis zum Jahresschluß 1945 1 540 000 Arbeitsstunden in freiwilliger Arbeit geleistet, das sind etwa 6 Arbeitsstunden pro Einwohner. 3,5 Millionen Ziegelsteine, 100 Tonnen Eisenträger, 5633 m Balkenholz und 7145 m Bretter wurden geborgen. Es wurden 78 282 cbm Schuttmassen bewegt und 11 846 cbm Ausschachtungen vorgenommen. 442 Bombentrichter wurden gefüllt und vieles andere mehr.

Solche Leistungen stehen nicht vereinzelt da. Berlin, Dresden, Leipzig und viele andere Städte haben ähnliche Beispiele freiwilliger Aufbauarbeit aufzuweisen.

Anläßlich des Vereinigungsparteitages der beiden Thüringer Arbeiterparteien in Gotha beschlossen die Arbeiter vieler Thüringer Betriebe im Rahmen des „Gotha-Aufgebots“ bedeutende freiwillige Mehrleistungen. In diesem Fall war die Initiative zur Produktionserhöhung auch mit einer politischen Demonstration verbunden: der Begrüßung der Einheit der Arbeiterklasse. Die Gothaer Waggonfabrik stellte in zusätzlicher Arbeit einen gedeckten Güterwagen her als Geschenk für die Landesverwaltung Thüringens. Das Zementwerk Göschwitz produzierte 50 Tonnen Zement als Sonderleistung, die Firma Schmidt und Granz, Nordhausen, in zusätzlicher Arbeit einen Traktor. Die Belegschaft der Deutschen Schachtbaugesellschaft Deppert & König, Nordhausen, beschloß, die Schachtanlagen in Ilefeld (Südharz) in freiwilliger Arbeit aufzubauen und einzurichten mit dem Ziel, daß hier noch im Sommer Steinkohle abgebaut werden kann.

Viele Fälle von initiativreicher und aufopferungsvoller Arbeit werden kaum in der Öffentlichkeit bekannt oder man erfährt von ihnen nur durch kurze Meldungen über Produktionserhöhungen. So ging vor kurzem folgende Meldung durch die Presse:

146 Prozent Planerfüllung

Die Bergarbeiter des Bornaer Kohlenreviers haben im Monat März in der Rohkohlenförderung ihren Produktionsplan zu 110,6 Prozent erfüllt. Die Briketterzeugung betrug im Durchschnitt 111,3 Prozent des Produktionsplans. Mit 145,6 Prozent Planerfüllung hat die Brikettfabrik „Victoria“ die Führung übernommen.

Wenige überlegen sich beim Lesen einer solchen Meldung, welcher Anstrengungen es bedurfte, um diese Leistungen zu erreichen.

Die Durchführung der Frühjahrsaussaatkampagne hat gezeigt: Auch die Bauern stehen durchaus nicht hinter den Städtern zurück. Gerade die Frühjahrsaussaat als die erste große Produktionskampagne, die wir durchgeführt haben, hat den deutlichsten Beweis erbracht, daß es möglich ist, große Massen der Bevölkerung für die Durchführung eines Planes für den Wiederaufbau zu gewinnen und zu begeistern und in gegenseitiger Hilfeleistung ganz erstaunliche Resultate zu erzielen.

Eines der größten Probleme, den Neubauern durch Bereitstellung von Gerät, Zugkraft und Saatgut die Aussaat zu ermöglichen, wurde in gegenseitiger Hilfeleistung gelöst. Die Altbauern unterstützten freiwillig die Neubauern in großzügiger Weise.

(Wir haben über diese großen Solidaritätsleistungen in der Nummer 3 des „Neuen Weg“ im Rahmen des Berichtes über die Zonenkonferenz der gegenseitigen Bauernhilfe ausfußiribль berichtet. Red.)